

Diverse Forschende? – Zur Enttabuisierung der Diversität von Lebensentwürfen in der Wissenschaft

9. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung - GfHf

Dortmund, 25.-27. Juni 2014

Dr. René Krempkow
Forschungsinstitut für Bildungs- und
Sozialökonomie, Berlin

Dr. Katrin Pittius,
Technische Universität Dresden

1. Diverse Lebensentwürfe von WissenschaftlerInnen – Beispielstudien
2. Fokus: Wissenschaft & Elternschaft
 - ↳ Pro & Contra zur (Ent-)Tabuisierung
3. Ausgewählte Ergebnisse zu Wissenschaft & Elternschaft
4. Fallbeispiel
5. Fazit

1. Diverse Lebensentwürfe von WissenschaftlerInnen – Beispielstudien



Fokus Lebensentwurf Wissenschaft mit Kind: Bereits länger Genderforschungs-Thema und seit neuerem hochschulpolitisch diskutiert, aber bislang wenig vergleichbare Daten, die die deutsche Sonderstellung zeigen können; jüngere Beispiele:

- Effektiv-Studie des CEWS/GESIS (Kunadt u.a. 2014)
- CAP-Hochschullehrendenbefragung (Jacob 2014, Jacob/Teichler 2011)
- ZHB-Studie Wissenschaft oder Elternschaft (Metz-Göckel u.a. 2013)
- iFQ-Promovierendenpanel ProFile (Hauss u.a. 2012)
- Sonderauswertung HIS-Absolventenpanel zu Promov. (Jaksztat u.a. 2012)

2. Fokus Wissenschaft & Elternschaft

↳ Pro & Contra zur (Ent-)Tabuisierung



Pro ⇒ Zum Thema Vereinbarkeit von Wissenschaft und Elternschaft hat eine Enttabuisierung stattgefunden.

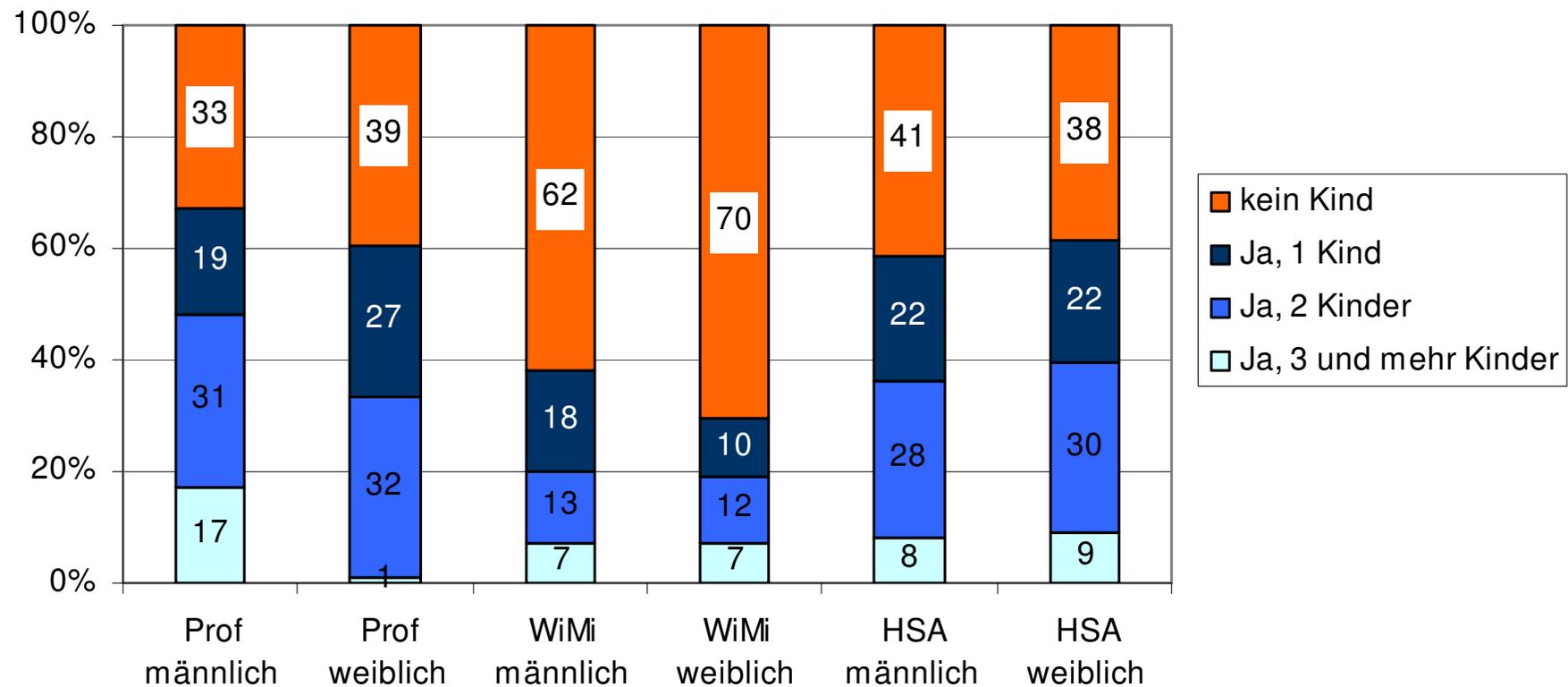


Contra ⇒ In vielen Bereichen der wissenschaftlichen Alltagspraxis ist die selbstverständliche Vereinbarkeit von Wissenschaft & Elternschaft noch immer ein Tabu.

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Wissenschaft & Elternschaft

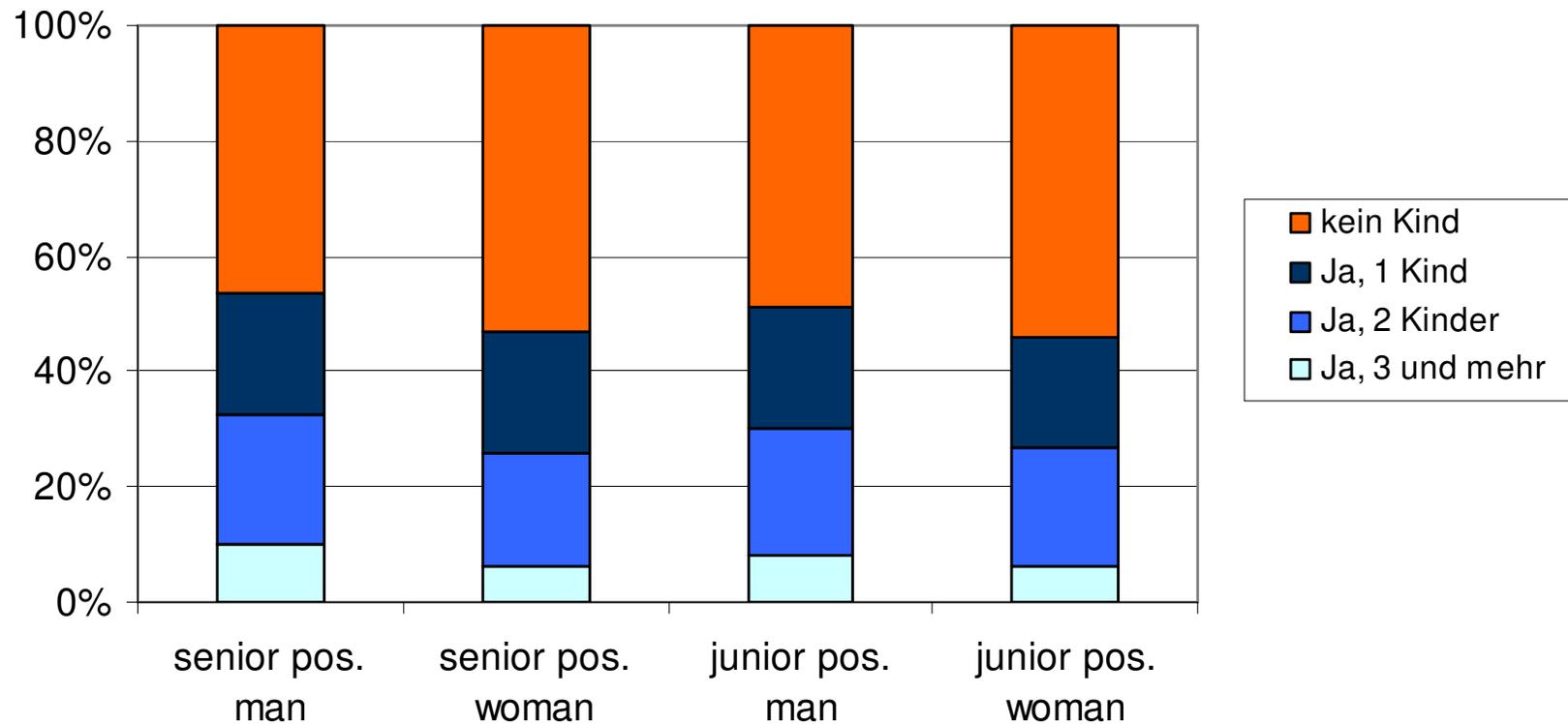


Zahl der Kinder im Haushalt der Befragten an deutschen Universitäten nach Geschlecht



Eigene Darstellung, Quellen: Jacob 2014 (Prof.+WiMi), Brandt 2012 (HSA)

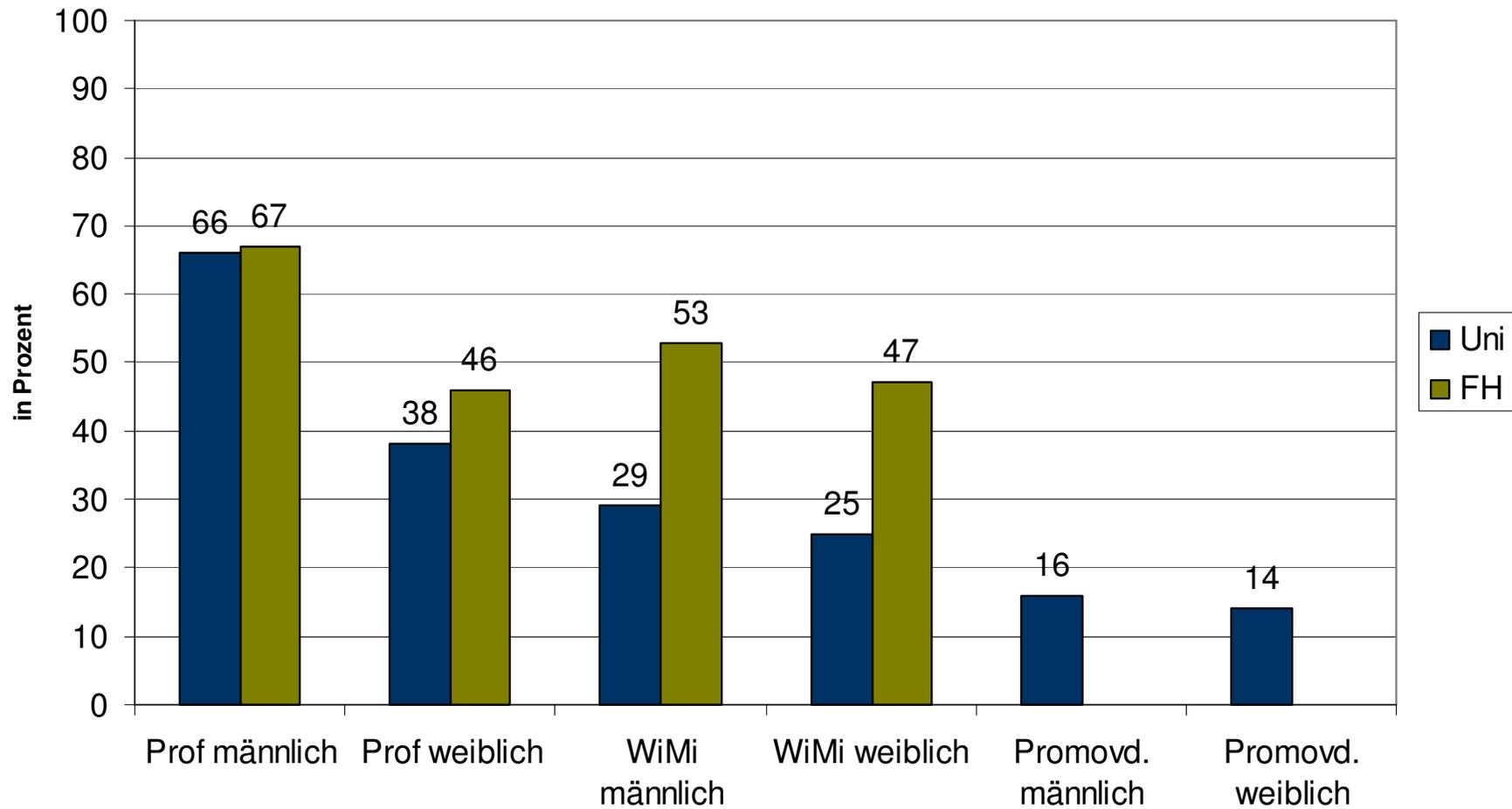
Zahl der Kinder im Haushalt der Befragten an EU-10 Universitäten nach Status & Geschlecht



Datenquelle: Sonderauswertung des internationalen CAP-Surveys (Höhle 2014)

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Wissenschaft & Elternschaft

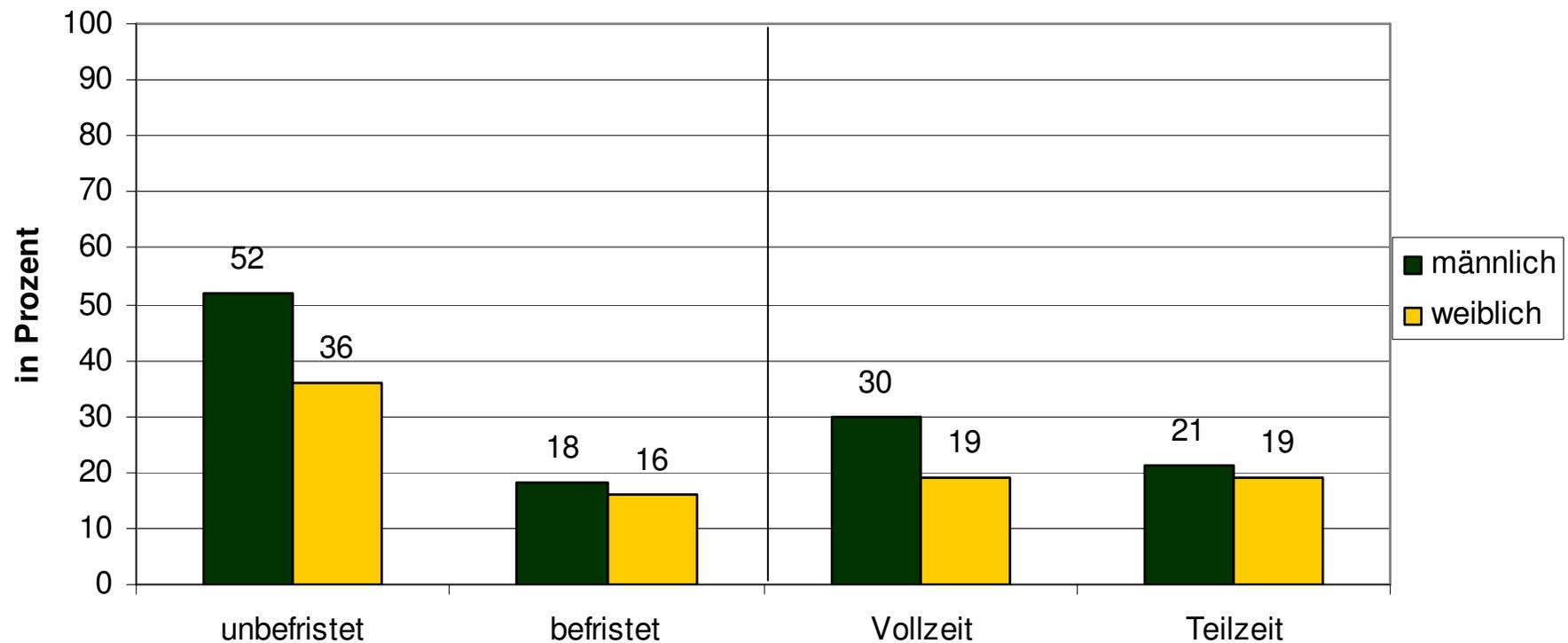
Elternanteil nach Status und Hochschulart



Eigene Darstellung, Quellen: Metz-Göckel u.a. 2013 (Prof + WiMi) , Hauss u.a. 2012 (Promovd.)

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Wissenschaft & Elternschaft

Elternanteil nach Befristung der Stelle und Arbeitsumfang der wiss. Mitarbeiter(inne)n an Universitäten

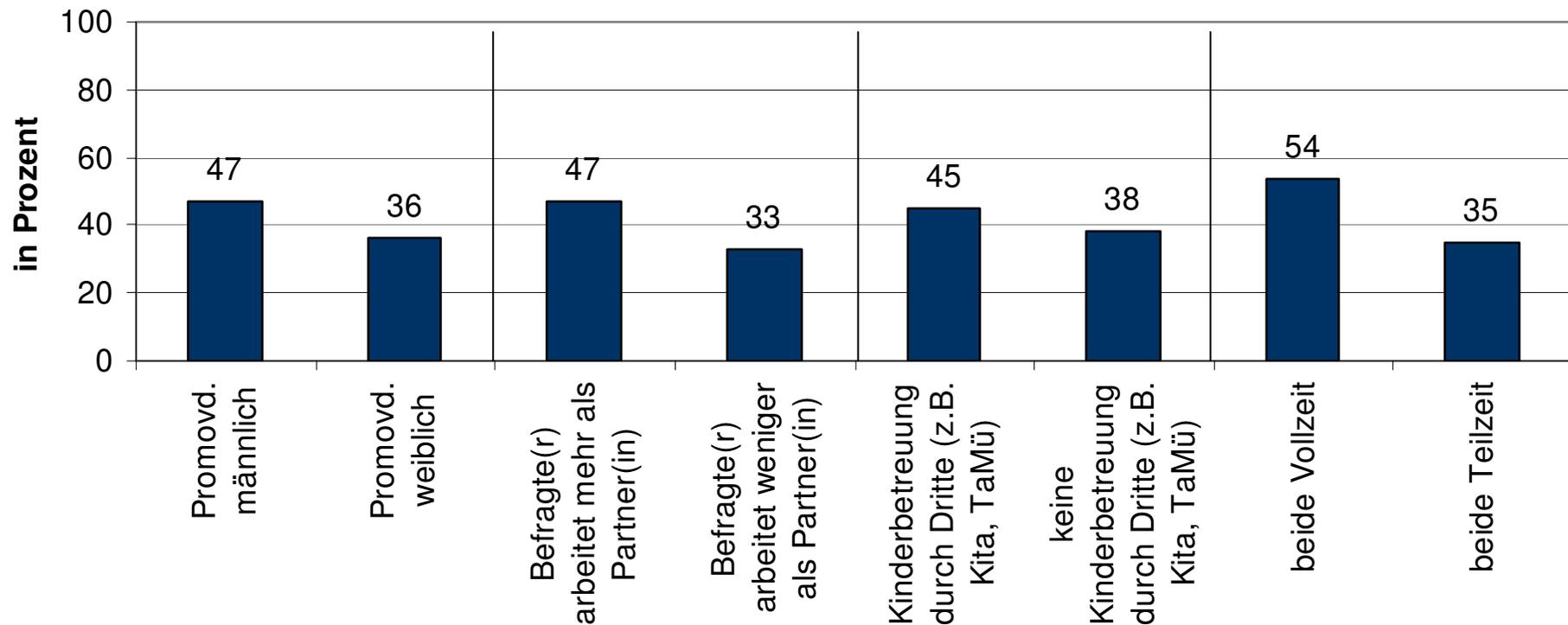


Eigene Darstellung, Datenquelle: Metz-Göckel u.a. 2013

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Wissenschaft & Elternschaft



Anteil (sehr) zufriedener Promovierender mit der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Elternschaft nach Geschlecht, Kita, Arbeitsumfang/-zeit



Eigene Darstellung, Datenquelle: Jaksztat u.a. 2012, nur Befragte mit Kind(ern)

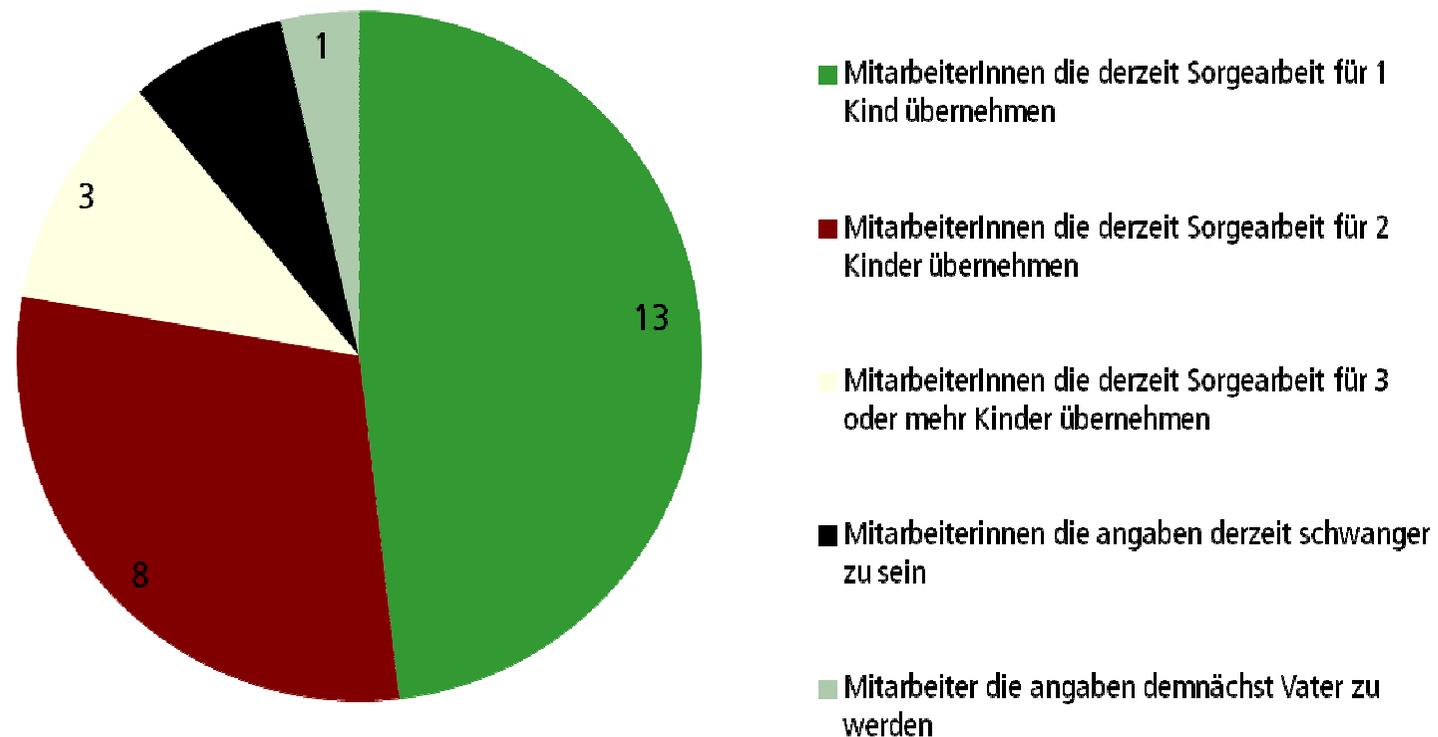
MitarbeiterInnenbefragung an einem SFB

Stichprobenzusammensetzung:

	Gesamt	Davon ♀	Davon ♂
Interviewte MitarbeiterInnen	58	29	29
(Ergänzungsausstattung)	46	19 (41%)	27 (59%)
<i>Davon</i>			
MitarbeiterInnen, die sich gerade promovieren	39	21	18
MitarbeiterInnen, die fertig promoviert sind (ohne derz. Weiterqualifizierung)	4	1	3
MitarbeiterInnen, die sich gerade habilitieren	8	2	6

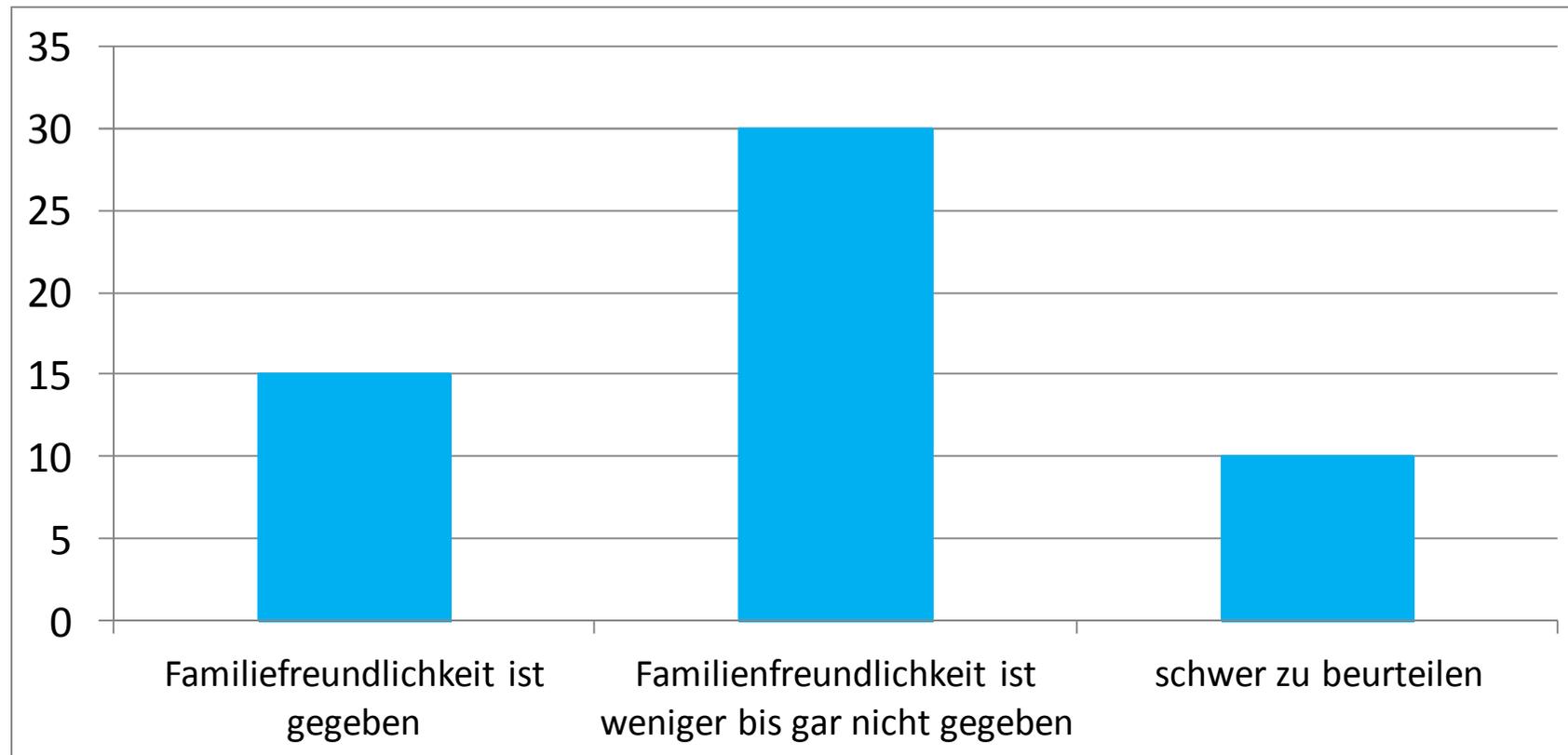
Anzahl der MitarbeiterInnen, die derzeit Sorgearbeit übernehmen

(Absolute Zahlen)



4. Fallbeispiel

Einschätzung zur Familienfreundlichkeit am SFB



Beispielzitate:

„Termine werden von den Leuten bestimmt, für die der Aspekt Familienfreundlichkeit nicht im Vordergrund steht“.

Problematisch ist „das Verständnis der Vorgesetzten, die oft selber keine Kinder haben oder bei denen die Frau die Sorgearbeit übernimmt“.

„Man bekommt es hier so vorgelebt, man muss ständig verfügbar sein, man hat ein schlechtes Gewissen, wenn man dies nicht ist und eher nach Hause geht und dort deswegen auch nicht abschalten kann.“

Bekannte Problemlagen, z.B.:

- Wahrnehmung der Vereinbarkeit von Wiss. & Familie oft noch als primär weibliches „Problem“
- hohe Mobilitätserfordernis
- Erwartung ständiger Verfügbarkeit
- entgrenzte Arbeit
- steigende Relevanz der Quantität bzgl. Publikationstätigkeit
- fehlende langfristige berufliche Perspektiven



↪ Audit Familiengerechte Hochschule



Ist die Verbesserung struktureller Bedingungen ausreichend?

Realisierung von Elternschaft und Wissenschaft als

mehrdimensionales Konglomerat:

- Organisationsebene
- Individualebene
- Kulturelle Ebene

☞ Der Lebensentwurf Wissenschaft & Familie ist in der Alltagspraxis der Hochschulen noch nicht selbstverständlich.

BMFSFJ (Hg.) (2012), Zeit für Familie. Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik, Achter Familienbericht der Bundesregierung. Berlin.

Brandt, Gesche (2012), Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Hochschulabsolvent(inn)en. HIS:Forum Hochschule 8/2012.

Hauss, Kalle/Kaulisch, Marc/Zinnbauer, Manuela/Tesch, Jakob/Fräßdorf, Anna/Hinze, Sibylle/Hornbostel, Stefan (2012), Promovierende im Profil. iFQ-Working Paper 13.

Jaksztat, Steffen/Preßler, Nora/Briedis Kolja (2012), Promotionen im Fokus. HIS:Forum Hochschule 15/2012.

Jacob, Anna Katharina (2014), Diversität unter Wissenschaftler/innen an deutschen Hochschulen. In: Krempkow, René/Pohlenz, Phillip/Huber, Nathalie (Hrsg.): Diversity Management und Diversität in der Wissenschaft. Bielefeld: UVW: 249-269.

Kunadt, Susann/Schelling, Anna/Brodesser, David/Samjeske Kathrin (2014), Familienfreundlichkeit in der Praxis. CEWS public 18.

Metz-Göckel, Sigrid (2012), Diskrete Diskriminierung und persönliches Glück im Leben von Wissenschaftler/innen. In: Aulenbacher, Brigitte und Birgit Riegraf (Hg.), Erkenntnis und Methode. Wiesbaden: 27-49.

Metz-Göckel, Sigrid/Möller, Christina/Schürmann, Ramona/Heusgen Kirsten (2013), Wissenschaft statt Elternschaft? Zum Einfluss der Beschäftigungsbedingungen auf die Entscheidung des wissenschaftlichen Personals, Eltern zu werden. In: Gützkow, Frauke/Quaißer, Gunter (Hg.): Hochschule gestalten – Denkanstöße zum Spannungsfeld von Unterschieden und Ungleichheit. Bielefeld: UVW.

Pittius, Katrin/Janson, Kerstin/Krempkow, Rene, 2014: Im Westen nichts Neues? Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Nachwuchsforschenden als Bestandteil der Diversität von Lebensentwürfen in der Wissenschaft. In: Krempkow, Rene/Pohlenz, Phillip/Huber, Nathalie (Hrsg.): Diversity Management und Diversität in der Wissenschaft. Bielefeld: UVW: 311-330.

www.universitaetsverlagwebler.de/krempkow-pohlenz-huber.htm

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:

r.krempkow@fibs.eu

katrin.pittius@tu-dresden.de

